

Nachsorge für ein Leben mit Diabetes

„Wie lange habt ihr schon Diabetes?“ fragte Jens die sechs anwesenden Mädchen und Jungen. Aufgeregt berichtet ein jeder, wie lange er schon mit der Krankheit leben muss – zwei Jahre, vier Jahre oder sogar schon seit dem 21. Lebensmonat - und wie das Insulin verabreicht wird. Der Psychologe des Wilhelmstifts stimmt die sechs jungen Teilnehmer auf die Schulungswoche am Kinderkrankenhaus ein.

Die Mädchen und Jungen im Alter von acht bis neun werden fünf Tage lang an der Diabetesnachsorge teilnehmen. Ernährung, Bewegung und das Leben mit Diabetes sind die großen Themen der Woche. Sie alle haben gemeinsam, dass ihre Krankheit sie ihr ganzes Leben lang begleiten wird, denn sie haben Diabetes mellitus Typ I. Das ist die häufigste Diabetesform bei Kindern und Jugendlichen. Ursache ist der Verlust der körpereigenen Insulinbildung. Wird mit der Krankheit nicht richtig umgegangen, so kann sie tödlich enden.

Jeweils zwei Kinder teilen sich für den Aufenthalt ein Zimmer im PATRIZIA KinderHaus auf dem Gelände des Kinderkrankenhauses. Aufgeregt flitzten sie über den Flur und der Eindruck entsteht, dass hier eine Klassenfahrt stattfindet. Mit kindlicher Leichtigkeit

und in kindgerechter Atmosphäre lernen die sechs jungen Teilnehmer lebenswichtige Aspekte ihrer Krankheit. Jeden Tag stehen Sport und Ernährungseinheiten auf dem Stundenplan. Sie nehmen alle Mahlzeiten zusammen ein, kochen und lernen gemeinsam. Oftmals entstehen Freundschaften, die auch lange nach der Schulungswoche andauern, den mobilen Endgeräten von heute sei Dank.

Etwa zwölfmal im Jahr lädt das Kinderkrankenhaus Wilhelmstift zur Diabetesnachsorge ein. Leider viel zu selten, betrachtet man den steigenden Bedarf. Denn das Kinderkrankenhaus betreut rund 500 Kinder und Jugendliche, die an Diabetes erkrankt sind. Ein Team aus Kinderdiabetologen, Diabetesberatern, Psychologen, Ökotrophologen, Sozialpädagogen, Physiotherapeuten und spezialisierten Kinderkrankenschwestern, u.a. von SeeYou, begleitet die sechs Jungen und Mädchen die ganze Woche und steht zu jeder Zeit für alle Rückfragen zur Verfügung.

Die vollständige und weitere Geschichten aus der Nachsorge lesen Sie unter:
www.seeyou-hamburg.de/kindergeschichten

Pfarrgemeinde Rahlstedt frühstückt für den guten Zweck



Am 27.01. trafen sich etwa 100 Frauen in der Pfarrgemeinde Rahlstedt zu einem gemeinsamen Frühstück, bereits das 16. jährliche Treffen in dieser Form. „Von der Sucht gebraucht zu werden“ war das Thema zu dem Monika Kammann eingeladen hatte. In gemütlicher Atmosphäre konnten die Gäste die leckeren Speisen genießen und dem thematischen Vortrag lauschen. Anschaulich schilderte

die Referentin am Beispiel von vier Frauen, wie „die Sucht gebraucht zu werden“ sich in den Alltag einschleichen kann, wie man sich z.B. aufopfert bis man an seine Grenzen stößt, wie Macht ausgeübt werden kann, wenn man sich um alles kümmert, sowie die Suche nach Anerkennung oder wenn Hilfe zur Last wird. Der abschließende und zentrale Satz des Vortrags: „Wir lieben es, gebraucht zu werden, aber wir brauchen es geliebt zu werden.“

Das Essen und die liebevolle Dekoration wurden von dem Vorbereitungsteam gespendet. Statt Eintritt zu zahlen, wurden die Gäste um eine Spende gebeten. So darf sich die Stiftung SeeYou über 350 Euro freuen. Vielen Dank an die Initiatorin des Frühstücks Monika Kammann für diese tolle Idee und diese schöne Veranstaltung!

www.seeyou-hamburg.de/helfen

Team der Nachsorge feiert Sommerfest



Das letzte Sommerfest ist schon wieder einige Jahre her. Dabei war es ein voller Erfolg. Bei schönstem Hamburger Sonnenschein feierten rund 50 Eltern und ihre Kinder mit dem Team der Nachsorge. Die Kinder spielten und bastelten und die Eltern tauschten sich mit den Nachsorgeschwestern über das Befinden der Kinder aus. Für das Team der Nachsorge eine wertvolle Begegnung mit ihren

ehemaligen kleinen Patienten, um zu sehen, wie es den Familien weiter ergangen ist und wie es ihnen jetzt ergeht.

Grund zum Feiern und zu einem netten, geselligen Austausch mit den Familien und Kindern gibt es nun wieder mehr als genug. Am 16. Juni von 15-18 Uhr lädt das Team der Nachsorge die von ihnen betreuten Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern ein und freut sich auf das Wiedersehen. Es wird gegrillt und auch dieses Mal werden vielfältige spaßige Aktivitäten für die Kinder nicht fehlen. Wer mitfeiern oder mitanpacken möchte, ist herzlich eingeladen.

Wir bitten um Anmeldung unter:
info@seeyou-hamburg.de

37.500 Euro für die Nachsorge vom Hamburger Spendenparlament

Die Nachsorge von kranken und frühgeborenen Kindern durch das Team der Stiftung SeeYou kann ausgebaut werden. Die Vertreter des Hamburger Spendenparlaments stimmten auf der Sitzung am 20. März über den Antrag der Stiftung SeeYou ab. Damit werden Fördermittel in Höhe von 37.500 Euro für die Unterstützung und Betreuung von Familien gespendet. Dank der Gelder wird zukünftig eine Nachsorgeschwester von SeeYou direkt am Marienkrankenhaus arbeiten. Dort wird sie Familien möglichst früh, noch während des stationären Aufenthalts ansprechen, sie auf die Nachsorge nach der Entlassung vorbereiten und diese dann in wesentlichen Zügen auch durchführen.



+++ Sozialmedizinische Nachsorge 2017 +++

8% der Kinder kommen als Frühgeborene zur Welt +++ 157 Familien wurden begleitet +++ 8 Geschwisterkinder wurden betreut +++ Unterstützung von 8 Flüchtlingsfamilien +++ 42 Mütter haben das psychologische Beratungsangebot der Sozialmedizinischen Nachsorge wahrgenommen +++ 17 Schulungen zum Diabetes mellitus Typ I in Kindertagesstätten, Schulen und sonstigen Betreuungsstätten durchgeführt +++

Wenn alles zu viel wird

Die Arbeit einer Babylotsin kann vielschichtig sein, wie der folgende Fall aus der ambulanten Praxis zeigt: Eine Mutter mit vier Kindern ist akut überfordert, erhält eine schwerwiegende Diagnose für sich und eines ihrer Kinder und bürokratische Ansprüche fordern die junge Familie zusätzlich.

Im Rahmen der U-Untersuchungen ihres Neugeborenen fällt die Mutter in der Kinderarztpraxis auf. Sie wirkt erschöpft und weint. Die in der Kinderarztpraxis tätige, speziell geschulte medizinische Fachangestellte (MFA) nimmt sich der Frau an und spricht mit ihr über ihre Situation. Schnell wird klar: hier liegt ein erhöhter Beratungsbedarf vor. Mit Einverständnis der Mutter stellt die MFA den Kontakt zur zuständigen Babylotsin her.

Die Mutter ist mit ihrem Ehemann vor acht Jahren aus Afghanistan nach Deutschland gekommen. Gemeinsam haben sie einen Sohn, 7 Jahre alt, der eine starke körperliche und geistige Behinderung

hat und im Rollstuhl sitzt. Außerdem haben sie drei Töchter im Alter von 6 und 4 Jahren und 3 Monaten.

Die letzte Schwangerschaft war ungeplant und ein Schock für die Mutter. Den Alltag mit vier Kindern zu meistern ist für sie schwer vorstellbar. Besonders die Wochenenden, an denen ihr ältester Sohn nicht betreut wird, bereiten ihr Sorgen. Bereits in der Schwangerschaft wird bei der Mutter eine schwere Depression festgestellt. Nach der Geburt ist sie körperlich und emotional erschöpft, distanziert zu ihrem Kind und mit der Strukturierung des Alltags überfordert. Für die bevorstehenden Herbstferien ist die Betreuung der älteren Kinder noch nicht geklärt. Auch Anträge auf Kinder- und Elterngeld hat sie nicht gestellt. Die Babylotsin kann helfen.

Die vollständige und weitere Geschichten der Babylotsen lesen Sie unter:
www.seeyou-hamburg.de/kindergeschichten



„Als politischer Referent unterstütze ich die BAG Gesundheit & Frühe Hilfen, ihre Anliegen gegenüber der Politik zu vertreten und Themenanwälte für die gemeinsame Vision zu finden. Ich bin Politikwissenschaftler und war mehrere Jahre als Referent im Deutschen Bundestag tätig. Das hilft mir, die parlamentarischen Strukturen zu verstehen und Themen zum richtigen Zeitpunkt an die richtige Person zu kommunizieren.“

Nicolas Haustedt

Schütteltrauma: Gefahren und Folgen werden unterschätzt

Übermüdung, Belastungen, Sorgen, wenig Unterstützung – das sind nur einige Gründe warum Eltern für einen kurzen Moment die Kontrolle verlieren können und ihr schreiendes Baby schütteln. Durch das Schütteln können dem Kind schwere lebenslange Behinderungen zugefügt werden. Zehn bis 30 Prozent der Kinder sterben sogar an den Folgen eines Schütteltraumas.

Viele Eltern sind sich dieser Gefahren nicht bewusst, wie eine aktuelle Repräsentativbefragung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) zeigt. Nur 79 Prozent der Befragten stimmen der Aussage zu, dass man Babys niemals schütteln darf. 24 Prozent der Befragten meinen irrtümlicherweise, dass Schütteln einem Baby nicht schade. Jährlich werden schätzungsweise zwischen 100 bis 200 Säuglinge und Kleinkinder mit Schütteltrauma in deutsche Kliniken gebracht.

Zusammen mit dem bundesweiten „Bündnis gegen Schütteltrauma“ klärt das NZFH im Auftrag des Bundesfamilienministeriums über die Gefahren des Schüttelns von Säuglingen und Kleinkindern auf. Auch SeeYou ist dem Bündnis aus zwanzig Verbänden, Vereinen und Institutionen aus dem Gesundheitswesen, dem Kinderschutz und der Kinder- und Jugendhilfe, beigetreten und unterstützt die Maßnahmen zur Prävention von Schütteltrauma. Durch die gemeinsame Aktion sollen möglichst alle Eltern von Säuglingen und werdende Eltern erreicht werden.

Bündnis gegen
Schütteltrauma 

Mehr Informationen unter:
www.fruehehilfen.de und www.elternsein.info

BAG-Sitzung unter dem Zeichen der neuen GroKo



Ein gesundes und teilhabendes Aufwachsen soll allen Kindern unabhängig vom Wohnort, der familiären Situation und den wirtschaftlichen Verhältnissen, in denen sie hineingeboren werden, ermöglicht werden, so die Vision der Bundesarbeitsgemeinschaft Gesundheit & Frühe Hilfen (BAG GuFH). Dass es dafür verbindende Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens bedarf, ist kein Geheimnis. Die Nahtstelle dieser zwei Systeme, sowohl in der Praxis als auch in den gesetzlichen Strukturen, ist jedoch nicht immer belastbar. Dabei gibt es bundesweit zahlreiche Modelle und Initiativen, die belegen, wie beide Systeme zum

Wohl des Kindes voneinander lernen können, sich ergänzen und sogar aufeinander angewiesen sind. Aus dieser Erkenntnis ist die BAG GuFH erwachsen.

Ein Thema der jährlichen Arbeitssitzung am 22. März in Berlin war der Koalitionsvertrag der Regierungskoalition und die neuen Köpfe der Bundesregierung.

Fazit: Die drängenden Themen werden benannt. Jetzt ist es an den Akteuren aus der Praxis die Politik mit Lösungsvorschlägen und fachlicher Expertise zu unterstützen und Themenanwälte zu finden. Am 18. Oktober wird die BAG GuFH gemeinsam mit dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) und weiteren Kooperationspartnern in Berlin eine Konferenz ausrichten. Mit politischen Entscheidern der Bundesregierung und Abgeordneten des Deutschen Bundestages wird diskutiert werden, wie Kinder in allen Belangen gestärkt werden können.

Den vollständigen Bericht und weitere Informationen finden Sie unter:
www.bag-gufh.de

+++ Babylotsen Hamburg stationär 2017 +++

16.000 Familien in Hamburg stand das Programm Babylotse in Geburtskliniken zur Verfügung +++ knapp 2.000 Familien erhielten Unterstützung +++ 54% der Familien wurden einmalig beraten +++ 12% der Familien benötigten eine hohe Betreuungsintensität +++ 2.684 Mal wurden Familien an einen Vernetzungspartner weitergeleitet oder dieser wurde empfohlen +++



Stiftung SeeYou
Familienorientierte Nachsorge
Hamburg

Liliencronstraße 130
22149 Hamburg
Telefon: 040 / 673 77-730

